

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

14.1.1822 (Nr. 14)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 14.

Montag, den 14 Jan.

1822.

Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Preussen. — Rußland. — Schweden. — Türkei.

Frankreich.

Paris, den 10. Jan. Der König hat gestern Nachmittags das Conseil der Minister präsidirt.

Der heutige Moniteur macht eine große Zahl königl. Verordnungen, sämmtlich vom 9. d. datirt, bekannt. Durch die vier ersten werden der Herzog von Laval, Montmorency, der Herzog von Doudeauville, der Herzog von Narbonne und der Vicomte de Bonald zu Staatsministern und Mitgliedern des königl. geheimen Raths ernannt. Die fünfte Verordnung enthält das Verzeichniß der Staatsräthe und Requetenmeister im ordentlichen Dienste und deren Vertheilung unter die verschiedenen Komite's des Staatsraths. Die sechste Verordnung ernennt den bisherigen Präfekten der Gironde, Lournon, zum Präfekten der Rhone, den Präfekten der Sarthe, de Breteuil, zum Präfekten der Gironde, den Präfekten der Nordküsten, de Murat, zum Präfekten des Norddepart., den Präfekten des Streppendepartement, de Nugent, zum Präfekten der Sarthe, den ehemaligen Präfekten de Bourzay zum Präfekten der Nordküsten, den Präfekten des Niènedepartement, de Talleyrand, zum Präfekten des Allierdepartement, den ehemaligen Präfekten de Florac zum Präfekten des Niènedepartement, den ehemaligen Präfekten de St. Luc zum Präfekten des Lotdepartement, den Unterpräfekten von Breil, Herman, zum Präfekten des Streppendepartement, und den Unterpräfekten zu Compiègne, de Saleau, zum Präfekten von Korsika. Von den übrigen Verordnungen ist folgendes das bemerkenswerthe: Gen. Lieut. Graf Coustard, bisher Kommandant der 13. Militärdivision (Rennes) ist, an die Stelle des Grafen Desfrance, zum Kommandanten der 1. Militärdivision (Paris) ernannt; Generalleutenant Vicomte Darnadieu soll wieder auf das Verzeichniß der disponiblen Generale gesetzt werden; zu Deputirten für die Kolonien sind ernannt, und zwar für Martinique, le Bassor de la Louche, für Guadeloupe, Graf von Baublanc, für Cayenne, Noyer, für Bourbon, der Schiffskapitän Philibert; zu Oberpostadministratoren sind ernannt, der Deputirte

Marquis de Bouthillier, der Gen. Inspektor Gouin und der außerordentliche Inspektor de Mancogne; die Staatsminister Vicomte de Coateaubriand und Graf de Serre sind zu Botschaftern an den Höfen von London und Neapel, an die Stelle des Herzogs Decazes und des Herzogs de Narbonne-Pélet, welche ihre Entlassung eingegeben haben, ernannt.

Die Offiziere des Gesundheitskordons, bis zum Hauptmannsrang, erhalten vom 1. d. an, eine Gehalts-erhöhung von 30 Fr. monatlich, und die Oberoffiziere eine Ration Pferdefutter mehr.

Die ungewöhnlich heftigen Stürme, welche gegen Ende vorigen Monats gewüthet, haben beinahe auf allen Punkten der französl. Küsten, große Verwüstungen angerichtet. Auch das schon so unglückliche Barcelona hat dadurch einen neuen Schaden erlitten, den man auf mehr als 2 Millionen schätzt. Viele Schiffe haben im Hafen gestrandet, oder sind in Trümmer gegangen.

In Paris erschien schon seit geraumer Zeit ein griechisches Blatt, unter dem Titel: Melitta (die Biene), von Spiridion Kondos aus Korsu, Ritter der Ehrenlegion, und Agathophron aus Lacedemon, Bürger von Paris. Dieses Journal enthielt Analysen wichtiger, ausländischer Werke, Uebersetzungen vorzüglich aus dem Französischen, sehr kostbare Nachrichten über Griechenland, und wurde von seiner Entstehung an mit Vergnügen gelesen. Jetzt sollen die meisten Mitarbeiter an diesem Journal zum Kampf ausgezogen, und alle literarische Arbeiten unterbrochen seyn.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 85, und die Bankaktien zu 1540 Kr.

Straßburg, den 13. Jan. Der Kommandant der 5. Militärdivision, Gen. Lieut. Pache, hat hier unterm 11. d. folgenden Tagesbefehl erlassen: „Der Tagesbefehl vom 3. dieses Monats hat den Truppen der 5. Militärdivision das schöne Betragen der Besatzung von Belfort, am 1. Januar dieses Jahres, bekannt gemacht. Der Gen. Lieutenant, Kommandant der Division, ist,

ihr anzukündigen, daß, da die nähern Umstände jenes ehrenvollen Betragens dem Könige vorgelegt worden sind, Se. Majestät, im ersten Erguß Ihrer väterlichen Güte, dem Minister befohlen haben: Den Offizieren und Truppen der Besatzung von Belfort, für die gegebenen Beweise von Treue und Ergebenheit, Ihre königliche Zufriedenheit zu bezeugen; Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, deren Betragen eine besondere Auszeichnung verdient hat, zu Belohnungen vorzuschlagen; zehn Mann (Unteroffiziere und Soldaten) des 3. Bataillons des 29. Regiments in die Garde aufzunehmen, namentlich ic.; auf der Stelle zu Kommandanten des königlichen Ordens der Ehrenlegion zu ernennen, die H. Loutain, Königsleutenant, Platzkommandant von Belfort, und von Reignac, Oberlieutenant des 29. Linienregiments; zu Offizieren des nämlichen Ordens die H. Debaute und Plomb, Hauptleute des nämlichen Korps, und die Feigen, die wider die Ehre gestreift haben, indem sie ihre Posten verließen, aus den Verzeichnissen des Heeres zu streichen, den Strafen unbeschadet, in die sie als Ausreißer oder als Mitverschworne verfallen seyn könnten. Soldaten, die Besatzung von Belfort hat Gelegenheit gefunden, ihre Ergebenheit an den Tag zu legen, wie ihr die eurige würdet glänzen lassen, wenn Unsinntige, in ihrer blinden Wuth, nochmals das Herz des Königs zu verwunden, und unser schönes Frankreich zu zerreißen suchten.

Die hiesige Zeitung sagt heute: Ein Pariser Blatt klagt, daß das Elsaß wenig Neues darbiete; zugleich kündigt eine auswärtige Zeitung ein Ereigniß an, an dem wir recht gerne zweifeln. Wahr ist es, das niederrheinische Departement liefert wenig Stoff zu Neuigkeiten. Arbeitsliebe, einfache Sitten und Charakterfestigkeit, die sogar dem Niederrheiner den Vorwurf fremden Ursprungs zuweilen zuziehen, machen ihn nüchtern, ruhig und bedachtsam. Mit so glücklichen Anlagen und Eigenschaften macht der Elsässer seiner Obrigkeit wenig Mühe, und oft geschah es, daß sich manche Behörden viel mit uns zu schaffen machten, während sowohl Land als Leute still und friedfertig dahin lebten. Daher, wenn zwischen dem Elsässer und seinen Gewalthabern Sympathie herrscht, sie seyen bürgerlich oder militarisch, so ist es ein sicheres Zeichen, daß diese letztern sich durch Liebenswürdigkeit und Biederinn eben so sehr, als durch den Gebrauch ihrer Gewalt uns bemerklich machen. Ist dieses sympathetische Band einmal geschlungen, so hat die Regierung ihr einziges, höchstes Ziel erreicht; denn sie weiß ja wohl, daß wahre, ungeheuchelte Liebe und Zutrauen nur durch solche Organe zu ihr hinauffsteigen, die sich eben so redlich zum Bürger hinneigen, als sie anderntheils der Gewalt angehören, die durch sie handelt. Diese wechselseitige Würdigung zwischen Obem und Verwalteten ist der Probierstein des Gemeingeistes; sie ist, dünkt uns, die untrügliche Regel, nach welcher es den Regierungen obliegt, vorzügliche Männer anzustellen und beizubehalten.

R u s s e n .

Berlin, den 5. Jan. Der Herzog von Cumberland ist von hier nach Neustrelitz abgereiset.

Der herzogl. anhalt-köthensche Stallmeister Behrens ist als Kurier von Köthen hier gewesen und dorthin zurückgegangen.

Der kaisert. russische Feldjäger, Lieut. Litschinski, ist als Kurier von Petersburg nach Stuttgart hier durch gekommen.

R u s s l a n d .

Petersburg, den 21. Dez. (Fortsetzung.) Seit langer Zeit wurde hier nicht so allgemein und bitter über schlechten Gang des Handels geklagt, als jetzt; auch haben mehrere angesehenere Häuser gegen Unterspand Unterstützung von der Regierung erhalten, die sich auch um die gesammte Kaufmannschaft noch ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß sie deren Gesuch, ihre unverzollte in den Magazinen lagernden Waaren noch ferner 4 Monate liegen lassen, und dann erst den Zoll davon entrichten zu dürfen, bewilligt hat. Auch will man wissen, daß die beabsichtigten Aenderungen im Zolltarif, welche den Handel nur noch mehr belästigt und erschwert haben würden, auf dringende Vorstellungen des Grafen von Lemberg nun unterbleiben werden, so wie auch die Erhöhung der Gildesgaben.

S c h w e d e n .

Stockholm, den 28. Dez. Die Jnrisk-Zeitung enthält Folgendes: Zum Beweise, daß Schwedens Nationalregimenter auch während der Ruhe des Friedens dem Vaterlande nützen und gleich den römischen Legionen zur Ausführung solcher Unternehmungen beitragen, welche die Nation ehren, das allgemeine Beste befördern, und die Bewunderung der Nachwelt erregen dürften, verdient angeführt zu werden, daß in den letzten 7 Jahren die Arbeiten der Soldaten an den Götha-, Söder- telje-, Hielmare- und Waddokanälen, ferner bei Stromreinigungen und Weganlagen, bei den Fortifikationen zu Wanås ic. nicht weniger als 3 Mill. 510,314 Tagesdienste ausgemacht haben ic.

Es sollen, wie es heißt, jetzt noch 9 Jägerbataillons formirt werden.

Da verschiedene heunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand im Kadettenkorps bei der kön. Kriegsakademie auf Karlberg im Umlaufe gewesen, unter anderem, daß mehrere Kadetten gestorben wären, so hat der dortige Gouverneur Lesren einen von dem Leibmedikus Rezius ausgestellten Auszug des Krankentagesbuchs für November und Dezember bekannt gemacht, wonach sich unter den Kadetten am 13. Nov. eine tödtliche Nervenfierepidemie kund gab, von welcher bis zum 5. Dez. 24 befallen wurden, wovon bis zum 22. d. 14 ganz hergestellt, 9 in voller Genesung begriffen waren, und nur noch einer febrizirte.

T ü r k e i.

Der östreich. Beobachter vom 7. Jan. enthält Folgendes: Die allgemeine Zeitung vom 2. d. sagt: „Ein sehr unverbürgtes Gerücht aus Corfu läßt den zum Befehlshaber von Tripoliza ernannten Sir Thomas Gordon am Gifte sterben, das ihm von einer feindlichen Hand zubereitet worden sey.“ Wir können dieses aus sehr wohl verbürgter Quelle dahin berichtigen, daß Mr. (nicht Sir) Th. Gordon, ein schottischer Privatmann von beträchtlichem Vermögen, den die Liebe zu dem früher von ihm besuchten klassischen Boden Griechenlands zu den Insurgenten in Morea geführt hatte, wo sein Enthusiasmus und sein Reichthum ihm bald großes Ansehen verschafften, gleich nach der Einnahme von Tripoliza, von Abscheu gegen die unter seinen Augen vorgefallenen namenlosen Gräueln durchdrungen, diese Stadt und den Peloponnes, und die Griechen und ihre Sache, freiwillig verlassen hat, und auf der Insel Zante wohlbehalten angekommen ist. Sollte dieser Mann sich entschließen, das, was er während seines Aufenthalts in Griechenland erlebt hat, öffentlich bekannt zu machen, so würde über den wahren Zustand der Dinge in jenen unglücklichen Ländern ein furchtbares Licht verbreitet werden.

Ein Handelschreiben aus Smyrna vom 29. Nov. meldet: „Die Ungewißheit, in der wir hier noch immer über die wichtige Frage schweben, ob Rußland mit der Pforte in Krieg gerathen wird, verbunden mit der für die Griechen günstigen Nachrichten aus Morea, hat aus Neue die Wuth der hiesigen Türken rege gemacht, und man hat gestern wieder viele Griechen getödtet. Während dieser Unruhen sind auch einige europäische Seeleute (Slavonier) umgekommen, welches alle Franken in Schrecken setzte. Die Konsuln der verschiedenen Nationen haben hierauf eine Versammlung gehalten, die Regierung hat die besten Versicherungen gegeben, und die Ordnung ist vorläufig wieder hergestellt. So lange der jetzige Stand der Ungewißheit dauert, und Morea nicht wieder unterworfen ist, dürfen wir indessen nie hoffen, von ähnlichen Scenen, wie die gestrige, frei zu bleiben. — Aus Alexandria in Egypten hören wir, daß eine Expedition gegen Candien dort ausgerüstet wird, welche Truppen an Bord nehmen soll.“

Ein Schreiben aus Triest vom 2. Jan. im Korrespondenten v. u. f. Deutschland meldet: Aus Corfu erhielten wir Briefe bis zum 18. Dez. Sie enthalten folgende authentische Nachrichten aus Morea bis Ende Novembers: Dieser Monat ist thatenreich gewesen. Schon am 2. Nov. rückten die Griechen, nach einem hartnäckigen Gefechte, in die Stadt Patras ein, welche die Türken vorher plünderten und anzündeten; alle Bemühungen, die Flammen zu löschen, waren vergeblich, da die im Schlosse eingeschlossenen Kaloten unaufhörlich feuerten. Am 18. Nov. erhielten die Griechen bedeutende Verstärkungen, und sogleich wurde das Schloß gestürmt, je-

doch ohne großen Erfolg. Da aber die Garnison gering ist, kaum aus 500 Mann besteht, und es ihr gänzlich an Waffen gebricht, dürfte die Einnahme des Kastells baldigst erfolgen. Jussuf Pascha zog sich, nach dem unglücklichen Gefechte bei Patras am 31. Okt. und 1. Nov., in die Dardanellenschlöffer zurück, wo ihn die Griechen, sobald sie das Kastell Patras eingenommen haben, einschließen wollen. — Eben so glücklich wären die Unternehmungen in der Gegend von Korinth. Der Kommandant des Schlosses (Akrokorinth) machte den etwa 5000 Mann starken Griechen den Antrag, sich mit ihnen zu vereinigen, wenn sie seinen in Tripoliza von ihnen gefangenen Sohn zurückgeben, und ihn im Besitze seiner Schätze und der Befehlshaberswürde über sein Korps (2000 Albanesen) lassen wollten. Dieser Vorschlag wurde nach Kalamata gesandt; die Feldherren aber waren der Meinung, man müsse diesem treulosen Greis nicht trauen, und durchaus fordern, daß er sich als Gefangener ergebe, jedoch unter Zusicherung, ihm und seinen Truppen das Leben zu lassen. Der hohe Rath überließ es den Feldherren, zu thun, was ihnen am Besten dünkte. Was später geschah, ist noch unbekannt; auf jeden Fall aber ist der Krieg in dieser Gegend als beendet anzusehen. — Modon (das Kastell) wurde durch Vergleich übergeben. In der Gegend von Napoli di Romani sind die Türken ganz aufgerieben, und das Kastell, worin sich noch 300 Türken befanden, ist fast ein bloßer Schutthaufen geworden. Schon wollte sich der Befehlshaber (13. Nov.) ergeben, aber die mächtigen Griechen verwarfen jede Art Kapitulation, und schienen entschlossen, sich, früherer Mißverständnisse wegen, blutig an ihm zu rächen. So viel über Kriegsunternehmungen. — Die neue Regierung gewinnt ihrer Seits auch Kraft und Ansehen, seitdem mehrere ausländische Abenteuerer davon ausgeschlossen wurden. — Die Zwistigkeiten zwischen dem hohen Rath und der Geistlichkeit sind beendet. Demetrius Pysilanti hat endlich die Würde eines Oberfeldherrn über das Armeekorps von Koron angenommen, und ist bereits dahin abgegangen. Vorher gab er den Senatoren das feierliche Versprechen, den Krieg in dieser Gegend noch vor Ende des Jahres 1821 zu beenden. — Die Abgeordneten der verschiedenen insurgirten Provinzen Griechenlands treffen nach und nach in Kalamata ein, und die große Nationalversammlung wird zuversichtlich mit dem neuen Jahre zusammentreten. Täglich treffen Europäer aus allen abendländischen Reichen dort ein, und man hofft, in kurzer Zeit ein Heer von 10,000 Mann organisiren zu können. Geld und Kriegsbedürfnisse fehlen leider noch immer. — Die Nachricht eines neuen Sieges des Odysseus bei Thermopyla herbreitet sich. Die Griechen sollen zwar einigen Verlust erlitten haben, die Türken dagegen ganz aufgerieben worden seyn, obgleich sie 4000 Mann stark, und die Griechen ihnen an Zahl wenig überlegen waren. Dieses Gefecht verschaffte den Griechen einige Kanonen. Ueber die Lage der Dinge in Morea donien schwebt ein undurchdringlicher Schleier.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen:

13. Januar.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	28 Zoll 2,6 Linien	2,9 Grad über 0	75 Grad	Südwest
Mittags 2	28 Zoll 2,1 Linien	4,0 Grad über 0	80 Grad	Südwest
Nachts 10	28 Zoll 1,9 Linien	4,7 Grad über 0	73 Grad	Südwest

Gleichförmig bedekt; es wird regnerisch und windig, und verbleibt so bis in die Nacht.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 15. Jan.: Das Kamäleon, Lustspiel in 5 Akten, von H. Vek. — Mlle. Lay, Scene.

Künftigen Freitag, den 18. dieses, wird der Musikchor der großherzoglichen Leibgarderie die Ehre haben, in dem großherzogl. Hoftheater eine musikalische Abend-Unterhaltung zu geben, wozu derselbe ein hochverehrliches Publikum gütlich einladet. — Der Eintritt ist frei; der Anschlagzettel wird die näheren Bestimmungen deshalben enthalten.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badische Hofapnarzt, Hirsch Salomon, aus Adelsdorf bei Erlangen, macht hiermit dem verehrungswürdigen Publikum seine Ankunft bekannt, und bittet sich geneigten Zuspruch aus. Er wird sich nur noch 8 Tage hier aufhalten. Logirt im goldenen Anker.

Lahr. [Bekanntmachung.] Die in der Karlsruher Zeitung Nr. 344 v. J. ausgeschriebenen beiden Inquisiten, Klemens Brucker von Kürzell und Lorenz Walter von Oberweier, sind wieder gefänglich hierher eingeliefert.

Diese beiden Verbrecher haben indessen untenverzeichnete Kleidungsstücke mitgebracht, über deren Erwerb sie sich nicht gehörig auszuweisen vermögen, so daß der Verdacht begründet wird, daß die Effekten irgendwo gestohlen, oder einem Handwerksperkschen gewaltsam abgenommen worden seyn mögen.

Im Falle hierüber verlässige Auskunft zu erteilen seyn könnte, werden sämmtliche Behörden hierum ersucht.

Lahr, den 9. Jan. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bundt.

Verzeichniß der Kleidungsstücke.

- 1) Ein Paar dunkelblauüchene lange Hosen.
- 2) Ein blaueschener kurzer Wammes mit weißem Wollentuch gefüttert.
- 3) Ein baumwollenes roth- und weißgestreiftes Sacktuch.
- 4) Ein lederner Hosenträger.

Kastatt. [Bekanntmachung.] Im November vorigen Jahres ist in dem Iffersheimer Wald ein zerhackenes altes Felleisen, woran theils weiße, theils schwarze lederne Riemen gewesen, gefunden worden, und darin das Obertheil eines Hemdes von etwas feiner Leinwand mit Bändern an dem Kragen, ein Paar zerrissene Nanquindosen, ein schwarzseidenes zerrissenes Halstuch, ein zwilchener Schurz, wie solchen die

Hesner oder Ziegler tragen, ein Stücklein schwarz gestreifter Ciramin, ein Stücklein blau- und graugewürkter Siamas, ein Stück von einem schwarzgebeizten Tabakpfeifenrohr, und von einem Wanderbuch die zerrissene Decke, worauf mit rothem Bleistift geschrieben stand — Michael Blah aus Hochberg.

Alle Nachforschungen über eine in besagter Gegend gefundene Verabung oder aber gar Verwundung (indem die Flecken auf dem erwähnten Stücklein Siamas Blutflecken zu seyn scheinen) sind bisher fruchtlos geblieben, und eben so sind unsere mehrfältige Korrespondenzen zu Ausfindigmachung eines Michael Blah von Hochberg ohne Erfolg gewesen.

Wir bringen daher den erwähnten Fund zur öffentlichen Kenntniß mit dem Wunsche, daß der etwaige Eigenthümer erforscht, und anher angezeigt werden möge.

Kastatt, den 8. Jan. 1822.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Mannheim. [Pferde-Versteigerung.] Sechs ganz gleiche hellbraune Pferde werden den 24. dieses, Morgens 11 Uhr, in der Behausung des verlebten königl. Niederländischen Gesandten, Freiherrn von Winkel, Lit. L. 2 Nr. 9, Paarweis oder der ganze Zug, öffentlich versteigert.

Mannheim den 8. Jan. 1822.

Leers.

Mannheim. [Zwei Häuser sind zu verkaufen.] Eines der größten Häuser dahier, Lit. L. 2 Nr. 9, worin sich ein großer Saal, 30 bis 40 Zimmer, mit großen Spiegeln und Gemälden verziert, Stallung und Remisen befinden, — sodann ein Haus, Lit. L. 4 Nr. 12, und ein ganz nahe der Stadt gelegenes Gut jenseits des Neckars, mit einem geräumigen Wohnhaus, Stallung und Scheuer, ohngefähr 28 Moränen enthaltend, ist zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu vernehmen.

Mannheim, den 8. Jan. 1822.

Leers.

Rheinbischofsheim. [Verlorne Obligationen.] Zwei Obligationen von dem Bürger und Ackermann David Weik zu Holzhausen, für Willibald Wächter in Straßburg, die eine auf 150 fl., unterm 13. Jul. 1801, die andere auf 45 fl., unterm 7. Febr. 1812 ausgestellt, sind verloren gegangen.

Wer solche besitzt, und darauf Anspruch zu haben glaubt, wird auf Verlangen der Betheiligten hiermit aufgefordert, denselben, unter Produirung der Urkunden, binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt würden.

Rheinbischofsheim, den 5. Jan. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jägerschmid.

Redakteur: S. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Maillot.